



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

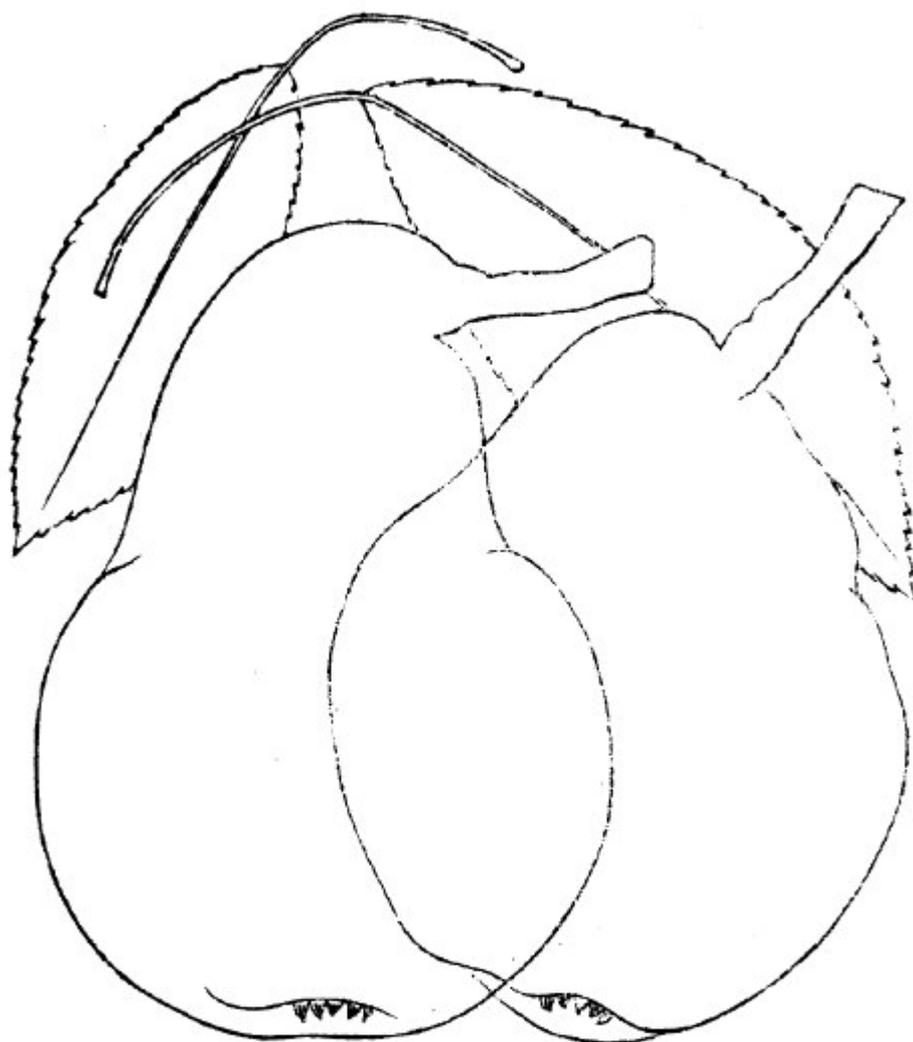
Achter Band.

Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.


Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Elise von Heyst. *, Februar—April.
Bivort (Esperen).

Heimath und Vorkommen: Sie wurde wie ihre Namensschwester Emil von Heyst (vergleiche *Illustr. Handbuch*, II, 325) von Major Esperen erzogen und nach dem Kosten der ersten Frucht im April 1844 nach der Gemahlin seines Freundes, wohnhaft (habitant) in Hoyst-op-den-Berg benannt. Wie ihr Beschreiber Bivort bemerkt, erlangt die Frucht ihre vorzüglichen Eigenschaften nur am Spaliere und nach Andern gebeißt sie nicht auf Luitte, verabscheut nassen Boden, ist aber wohl überhaupt zärtlich und empfindlich, wenigstens brachte ich sie auch in meinem trockenen Boden nicht recht zum Wachsen. Wahrscheinlich hat man mehrfach ähnliche Erfahrung gemacht und aus diesem Grunde hat wohl die Frucht bis jetzt weder in den Publicationen der Societ. van Mons, noch in den belgischen Annalen Aufnahme gefunden, während Emil d'Heyst in letzteren IV, 25

noch enthalten ist. — Ich selbst erzog die Frucht bis jetzt nicht, doch sandte mir Herr Clemens Rodt die zu unserem Holzschnitte benutzte Zeichnung. Derselbe fand zwar auch wie ich eine mir aus Magdeburg zugegangene Frucht nicht fehlerfrei, im Allgemeinen spricht er sich aber doch günstig über sie aus und mag man deshalb ihre Anpflanzung auf günstigem Stande weiter versuchen.

Literatur und Synonyme: Viv. Alb. I, No. 88. Tougard, Tableau S. 54. — De Liron, Liste synon S. 71, auch Descript S. 12, Tab. 7, doch nur mit Fig. 1 wie Viv. — De Liron nahm sie ebensowenig in seine Poires les plus précieuses, als Baltet in seine Bonnes Poires auf. — Leroy Dictionnaire II, S. 125, zweiter Rang, Figur sehr klein. — v. Biedenfeld S. 114. — Dochnahl II, S. 180, nannte sie Elisa's Birne, doch darf sie nicht mit Madame Elisa, nach Madam Berkmann's benannt (Viv. Alb. III, 85), Elisa's Zapfenbirne von Dochnahl genannt, verwechselt werden. — Hogg, Man. v. 1860, S. 185 meist wie Vivort.

Gestalt und Größe: Die Frucht wird im Alb. als mittelgroß oder groß, sehr bauchig und stark nach dem Kelche zu abnehmend, ringsum heulig und rippig, bisweilen als birnförmig beschrieben. (Meine Magdeburger Frucht glich in der Form der kleineren Fig. unseres Holzschnittes, welche dies Abnehmen nach dem Kelche zu — wie es im Alb. an der $2\frac{3}{4}$ " breit und etwas über $3\frac{3}{4}$ " hoch, ovalbirnförmig abgebildeten Birne wohl allzustark ausgedrückt ist, mehr versinnlicht, sie war nur etwas kleiner.)

Kelch: langblättrig, steif, gelb, geschlossen, oft unregelmäßig, sitzt in tiefer, von starken Wülsten umgebener Senkung.

Stiel: dick, holzig, $\frac{3}{4}$ —1" lang, am Ende etwas angeschwollen, auf der Sonnenseite braun, gegenüber unterbrochen grün, sitzt meist durch einen sich anlehenden Höcker schief.

Schale: grasgrün, in der Reife leicht gelblich, glatt, glänzend, mit vielen braunen Rostflecken, um den Stiel auch dichter besetzt.

Fleisch: rosenfarbig, schmelzend, saftreich, gezuckert, von ausgezeichnetem Geschmack; unglücklicher Weise finden sich auf freiem Stande ums Kernhaus Körnchen, während dies am Spaliere, besonders auf der Ostseite, wo die Frucht delicat wird, weit weniger der Fall ist. — Herr Rodt bemerkte: Fleisch nicht ganz schmelzend, aber sehr saftig, sehr süß, etwas kühlend, gut gewürzt, ums Kernhaus steinig; recht gute Frucht. — Die von mir selbst untersuchte Birne hatte grünlichweißes, ebenfalls nur halbschmelzendes Fleisch und war süß und wohlschmeckend, doch fehlte Gewürz und es zeigten sich ums Kernhaus auch ziemlich viele und starke Körnchen, doch war sie in dem kühlen Sommer 1864 gewachsen.)

Reife und Nutzung: die Reife wird auf März und April angegeben, auch hielten sich Herrn Rodt's Früchte wie die meinige gut bis Ende Februar und die Birne verdient also schon dieser langen Dauer wegen weiter erprobt zu werden.

Eigenschaften des Baumes: Viv. schildert ihn als von schönem Ansehen, doch als mittelmäßig, über die Fruchtbarkeit bemerkt er nichts. — Ich erhielt von Papeleu und Herrn Hofrath Walling Pfropfreiser mit übereinstimmender und sonst den Angaben Vivort's entsprechender Vegetation. Die erzogenen Bäume zeichnen sich aber vor vielen andern durch ihre Schwachwüchsigkeit aus. Ihre dünnen, zerstreut stehenden, wenig aufwärts strebenden Aeste sind mit nicht vielen kurzen Fruchtspießen und an diesen mit kleinen, schmalen, denen einer schwachwachsenden Winter-Nelis gleichenden Blättern besetzt. Auch die Sommerzweige sind fein und zart, grünlichgrau, an der Sonnenseite bräunlichgelb, sparsam und fein, weißlich oder gelblich punktiert, glatt. Blätter lanzettförmig; bei noch kräftigem Wuchse waren sie $1\frac{1}{2}$ " breit, 3—4" lang, an den jetzt älteren Bäumen sind sie sehr klein und schmal, glatt, feingefägt, hellgrün, mattglänzend und stehen flach oder schwach schifförmig, meist in gleicher Richtung mit den gelblichgrünen, zum Theil ziemlich langen, dünnen, aber etwas steifen Stielen. Blütenknospen klein, kurzkegelförmig, sanft spitz, dunkel graubraun, glatt.

S a h n.